

# Zum Gedenken : † Eduardo Francioli

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **42 (1982-1983)**

Heft 3

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dandovi un innegabile significativo impulso. «Il caro Scomparso — così ebbe a dire ai suoi funerali il Consigliere di Stato On. Otto Largiadèr — si distinguereva per le sue doti eccezionalmente preziose. Le sue capacità ed i tratti delicati del suo animo facevano sì che egli si staccasse nettamente dalla media. Era buono e conciliante, aperto al dialogo ed all'amicizia, di carattere fermo e di retti principi, intelligente e con un discernimento acuto. Durante la sua attività, durante 23 anni, egli ha collaborato con energia e lungimiranza all'ampliamento strutturale della Scuola grigione e ha dato un importante apporto alle decisioni riguardanti la scuola. Egli ha avuto una parte decisiva nel dare alla Scuola grigione la sua caratteristica impronta.»

Oltre all'impegno professionale, egli trovava anche il tempo di interessarsi vivamente della vita pubblica e di dare generosamente il suo valido contributo alla vita culturale e sociale grigionitaliana. Da venticinque anni era apprezzato membro del Consiglio Comunale di Roveredo, presiedeva per alcuni anni la Sezione Moesana della Pro Grigioni Italiano e faceva parte del Comitato Direttivo della stessa associazione. Membro dell'Istituto Retico di ricerche scientifiche, della Commissione cantonale per i libri di testo italiani e Vicepresidente di «Coscienza Svizzera», era entrato pochi anni fa nel Comitato della CORSI quale

representante del Consiglio di Stato grigione.

Marito e padre di famiglia premuroso ed esemplare, il caro Defunto lascia nei suoi dilette congiunti l'incancellabile ricordo di una vita affettiva e di famiglia nobilmente e cristianamente vissuta, l'esempio luminoso e grande di generosità, fede ed elette virtù.

I funerali del caro «Dado», svoltisi imponenti nel pomeriggio di domenica 10 ottobre a Roveredo, sono stati una chiara dimostrazione di quanto il caro Scomparso fosse amato e stimato. Nella chiesa parrocchiale di San Giulio, stipata fino all'ultimo ordine di posti, hanno degnamente commemorata la nobile figura dello Scomparso il parroco del luogo Monsignor Riccardo Ludwa, il Consigliere di Stato On. Otto Largiadèr, il Presidente della Pro Grigioni Italiano Mo. Guido Cramerì, il rappresentante della CORSI Ispettor Orfeo Bernasconi, il Sindaco di Lostallo On. Ferrante Albertini ed il Presidente della Conferenza Magistrale di Mesolcina e Calanca Mo. Donato Salvi, anche a nome dei colleghi di Bregaglia e Poschiavo.

Elevando per l'anima nobile e buona del caro «Dado» la prece del cristiano suffragio, rinnoviamo alla Vedova Signora Antonietta nata Schenardi, ai figli Dott. Mario e M.a Tea, ai fratelli Marco e Luigi con le rispettive famiglie, ai suoceri ed ai parenti tutti le nostre più sentite condoglianze cristiane. P. S.

---

## † Edoardo Francioli

Am frühen Nachmittag des 8. Oktobers 1982 erreichte uns die Nachricht vom Hinschied unseres Kollegen Edoardo Francioli. Für uns kam sie allerdings nicht unerwartet. Wir wussten schon seit Wochen, wie es um seine Gesund-

heit stand. Seine lange und schwere Leidenszeit ging uns allen sehr nahe. Trotzdem schöpften wir immer wieder Hoffnung auf eine Genesung, wenn bei ihm für einige Tage eine Besserung eintrat. Umso mehr fühlten wir uns dann betroffen, wenn unsere Befürchtungen durch anderslautende Berichte wieder-

um bestätigt wurden. Sein früher Tod hinterlässt auch in unserem Kreis eine schmerzliche Lücke.

Edoardo Francioli wurde im Jahre 1959 vom damaligen Kleinen Rat als Nachfolger von Rinaldo Bertossa zum Schulinspektor für unsere italienischsprachigen Talschaften gewählt. Das Amt, das er während 23 Jahren bis zu seinem Tode ausübte, brachte ihm viel Arbeit, die wegen der besonderen geographischen Struktur seines Bezirkes noch mit einigen Erschwernissen verbunden war. So sah er sich, um alle Schulen besuchen zu können, genötigt, oft tagelang von zuhause fernzubleiben. Auch musste er, um in die entlegensten Gebiete zu gelangen, sehr beachtliche Wegstrecken zurücklegen, die im Normalfall über Lugano und das Veltlin, bei ungünstiger Witterung sogar über weitere Teile von Oberitalien führten. Ein Mehr an Arbeit fiel ihm als Schulinspektor zudem wegen der besonderen sprachlichen Gegebenheiten seines Bezirkes zu. Ihm war nicht nur die Aufgabe übertragen, deren Interessen und Belange in verschiedenen Gremien zu vertreten, sondern auch entscheidend dort mitzuwirken, wo es galt, die Anliegen unserer italienischsprachigen Schulen und Gebiete zu verwirklichen. Die Regierung und das Erziehungsdepartement gelangten darum oft an ihn, wenn sie die Mitglieder einer Kommission wählten, die sie für etwelche Aufsichts- und Beratungsfunktion oder zur Bearbeitung irgend eines Konzeptes einsetzten. Im Laufe seiner Amtszeit nahm Edoardo Francioli verschiedentlich als Vertreter unserer Italianità in derartigen Kommissionen Einsitz. Mit seiner Sachkenntnis und mit seinem klaren Urteil trug er nicht unwesentlich zum Gelingen deren Tätigkeit bei.

Eine nicht kleinere Vielfalt an Arbeit brachte ihm die eigentliche Aufgabe als

Schulinspektor draussen in den Talschaften. Die Aufhebung von Fraktionsschulen, die wegen rückläufiger Schülerzahlen nicht mehr geführt werden konnten, und der Ausbau der Oberstufe und Sonderschule verursachten in den letzten Jahren im Schulwesen seines Bezirkes eine grosse Umstrukturierung, die mit mancherlei Problemen verbunden war. Auch die vielen Strömungen, die das gesamte Schweizer Schulwesen in einer Weise oder andern einer Reform unterziehen wollten, machten vor den Grenzen unserer Südtäler nicht Halt. Sie verlangten ebenfalls hier nach einer Anpassung der Lernhalte und Unterrichtsmittel an die veränderten Bedingungen. Edoardo Francioli war allen Bestrebungen gegenüber, die Neuerungen wünschten, sehr aufgeschlossen. Doch gleichzeitig blieben ihm auch die Pflege der italienischen Sprache und Kultur und die Erhaltung ihrer Eigenart in den Schulen seines Bezirkes ein wichtiges Anliegen. Bei der Lösung aller Probleme war aber für ihn der persönliche Kontakt von grösster Bedeutung. Er besuchte darum — wenn immer möglich — alle Klassen zweimal im Jahr und nahm auf diese Weise regen Anteil an den Freuden und Sorgen, die er in den Schulstuben antraf.

Edoardo Francioli war überall ein geschätzter und gerngesehener Kollege, Mitarbeiter und Vorgesetzter. Nirgends drängte er sich mit seiner Meinung auf. Er vertrat sie immer in einer sachlichen und ruhigen Weise und fand darum in allen Gremien dafür Gehör. Das Amt eines Schulinspektors übte er während beinahe eines Vierteljahrhunderts aus. Für die Schulen und die Kultur unserer Schüler im besonderen, aber auch für das Bündler Schulwesen im allgemeinen erwarb er in dieser Zeit unschätzbare Verdienste. Wo er mitwirkte, sei dies

nun in Konferenzen, Kommissionen oder andern Gesprächsrunden, sorgte er schon durch seine Anwesenheit für eine Atmosphäre des Vertrauens. Er blieb stets zuvorkommend und liebenswürdig im Umgang mit allen Menschen; war allzeit dienstbereit, wenn es galt, irgendwo einen Wunsch zu erfüllen; und ging zudem mit grossem Verständ-

nis auf die beruflichen oder auch persönlichen Anliegen seiner Gesprächspartner ein. Wir alle, die wir ihn gekannt oder gar mit ihm zusammengearbeitet haben, werden ihn darum als einen geschätzten und lieben Freund und Kollegen in guter Erinnerung behalten.

Luzi Tschärner

## † Albert Anhorn, Davos, zum Gedenken

Albert Anhorn wurde im Jahre 1906 im sonnigen Malans geboren und ist dort auch aufgewachsen. Obstbaumgärten und Rebgeleände, gepaart mit den arbeitsamen, fröhlichen Menschen, prägten sein Gemüt für das ganze Leben. Seine Anhänglichkeit an die Heimat stimmt genau überein mit den Versen, die der Dichter Johann Gaudenz von Salis (der 150 Jahre früher auch dort aufgewachsen ist) in seinem uns wohlbekannten «Lied eines Landmanns in der Fremde» verfasst hat:

«Traute Heimat meiner Lieben,  
Sinn'ich still an dich zurück,  
Wird mir wohl; und dennoch trüben  
Sehnsuchtstränen meinen Blick.»

Als Albert Anhorn später von Malans wegzog, behielt er dort ein Stück Boden als Eigentum zurück, um damit für sein ganzes Leben mit der Heimat verbunden zu bleiben.

1920 trat er in die Kantonsschule in Chur ein. Er galt bei seinen Klassenkameraden als fröhlicher und aufgeweckter Junge. Im Jahre 1926 wurde er zum Lehrer patentiert und vom Seminar weg an die Oberschule in Felsberg gewählt. Wenige Jahre danach bezog er die Universität in Bern, wo ihn die Professoren von Greyerz, Näf und de Reynold für

den Sekundarlehrerberuf in den sprachlich-historischen Fächern zu begeistern vermochten. Nach vollendetem Studium wurde er an die Sekundarschule Sils i. D. gewählt. 1936 berief ihn Davos als Nachfolger von Sekundarlehrer Biert für die Fächer Deutsch, Französisch und Singen.

Der Verstorbene widmete auch hier seine volle Kraft und Zeit seinem neuen Wirkungsbereich. Damals gab es noch



Klassen bis zu 40 Schülern. Er war ein strenger und genauer Lehrer, der sich nicht mit Halbheiten begnügte, sondern